



alten Ruhmestrom, Reiner Krone um ein neues Blatt vorüber. Gott heile uns weiter!"

**— Strafausschub oder Strafunterbrechung für verurteilte landwirtschaftliche Arbeiter.** Das Justizministerium hat, um die im vaterländischen Interesse dringend gebotene rechtzeitige und vollständige Durchführung der Arbeiten in den landwirtschaftlichen Betrieben zu ermöglichen, die Anordnung getroffen, Gelüste um Strafausschub oder Strafunterbrechung in weitestem Umfange zu berücksichtigen.

**— Ziele der Sparkassen.** Der Dresdner Anzeiger schreibt: Auf keinem anderen Gebiete des Wirtschaftslebens ist die Konzentration so stark durchgeführt als auf demjenigen des Geldwesens. Fast jede Woche erleben wir es, daß kleine Provinzialbanken verschwinden und in einer Großbank aufgehen. Nicht nur bedeutende Summen an Aktienkapital, sondern, was noch wesentlich ist, ein Teil der Bevölkerung der Banken, anvertraut haben, gelangen so unter der Kommandohegemonie der Leiter der Großbanken. Gegenüber solchem Verschmelzungsprozeß, mag man ihn vorteilhaft oder nachteilig nennen, erhebt sich, damit der Aufbau unseres Geldwesens nicht einseitig werde, unbestreitbar die bringende Forderung, auch denjenigen Geldinstituten ungehinderte Entwicklung zu verstaten, die in der Verwaltung und Anlegung ihrer Gelder die Mündelhaftigkeit beobachten müssen: den Sparkassen. Die Vorstellung, daß die Sparkassen nur Minderbemittelten und nur für beschränkte Einlagen zum Verfügung stehen dürfen, muß schwinden. Jedermann, dem es darauf ankommt, sein Geld mündelhaftig verwaltet zu sehen, muß die Möglichkeit haben, dies in beschränkter Summe der Sparkasse zuzuführen. Dazu muß eine gegenüber der Vergangenheit weit ausgedehntere Pflege des Personalcredits (Hilfe für den Mittelstand) durch die Sparkassen treten, und die Frage der „zweiten Hypothek“ wird ebenfalls durch sie mit gelöst werden müssen (Ausnahme von Pfandbriefen). Wie die große Organisation der Banken für die Gebiete ungehinderter Vermögensanlage eine hemmungslose Entfaltung genommen hat und nehmen kann, haben die Sparkassen gleichberechtigt und ungehindert neben sie zu treten zur Verwaltung derjenigen Vermögensmassen des Volkes, die der mündelhaftigen Anlegung vorbehalten sind oder sein wollen.

**— Ein Wort zum Willen.** Voller Stolz darf das deutsche Volk auf seine heldenblütigen, die wie Ludendorff es verstanden haben, mit eisernem Willen das Schicksal des deutschen Volkes in die Bahnen zu zwingen, die für seine Erhaltung und seine Entwicklung notwendig sind. Nie haben wir an den Worten Ludendorffs zu zweifeln brauchen, nie haben sich seine Voraussetzungen als unrichtig herausgestellt. Sein weitsehender Blick, sein fester Wille sind, wie auch die höchsten Ereignisse im Osten und die unergreiflich großen Erfolge der neuen deutschen Offensive im Westen zeigen, die sichere Gewähr dafür, daß wir Deutschen in der Heimat stets das Richtige tun, wenn wir seine Worte beherzigen. Darum wollen wir auch heute seiner Mahnung Folge leisten, die uns zuruft: Du Deutscher wolle! Wenn der echte, rechte Wille vorhanden ist, der alle Kleinlichen Zweifel niederklämpft, dann können und werden noch Tausende durch Verbesserungen ihrer Zeichnungen und wieder Tausende durch neue Zeichnungen auf die Kriegsanleihe dem Vaterlande zum Frieden auch im Westen verhelfen, und so den schönsten Willen bekunden: den Opferwillen.

**— Bühnen.** Dem Marine-Feiler Otto Müller, Sohn des Hausbesizers Franz Müller, wurde das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

**— Darmen.** Dem Bekreuten Arthur Niesel ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen worden; er ist schon im Besitz der Friedrich-August-Medaille.

**Dresden.** Ein größerer Glücksspielerprozess begann vor dem hiesigen königlichen Landgerichte. Angeklagt war der Berliner Franz Wilhelm Merker aus Gemischt mit 28 Genossen wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels, sowie wegen Beihilfe und Tuldung desselben. Es handelt sich um die Ausübung einer Spielergesellschaft in einer Privatwohnung auf der Großen Plauenischen Straße, in der 30 Personen beim Spiel von „Meine Tante, deine Tante“ angefaßt wurden. Auch in anderen Wohnungen auf der Streblener, Elbthaler-, Katedeten- und Matildenstraße wurde in ähnlicher Weise gespielt.

**Dölschen.** Am Freitag vormittag brannte hier die Scheune des Gutbesizers Erikmann nieder. Zugleich wurden sämtliche Borräte, sowie die darin stehenden Wagen, Dreschmaschine usw. ein Haub der Flammen.

**Schanda u.** Die am Donnerstag bei Postelwitz aus der Elbe gelandete Leiche wurde von der Toten- und Verminenzentrale der Dresdner Holzleideraktion identifiziert. Es handelt sich um einen Gattin aus der Umgebung Königsteins, der in einem Unfall von Schwermut den Tod in den Wellen suchte. Ein Verbrechen ist ausgeschlossen.

**Wotawa.** Wahrscheinlich infolge Funkenzügens aus einer Lokomotive der Kohlenbahn geriet am Mittwoch nachmittags die Scheune von S. Schubert hier in Brand und wurde eingeschmelt. Das Feuer ergriff auch das Wohnhaus, das gleichfalls abbrannte. Das Mobiliar ist gerettet, dagegen sind Fleischvorräte verbrannt.

**Werdau.** Beim Parfübieren im Walde wurde der 8-jährige Kriegersohn Anger aus Leubitz von einer Kreuzotter gebissen. Auf dem Nachhausewege fiel er um. Fräulein Hildegard Brunert, die zur angekommenen Menschenmenge hinzukam, schnürte dem Kleinen das Bein ab, ließ ihn auf einen Wagen laden und begleitete ihn zum Arzt ins Stadtkrankenhaus. Der Zustand Angers war bei der Entlieferung ernst; wenn er durchkommt, verdammt er das mit dem resoluten, richtigen und schnellen Handeln des Mädchens.

**Zur m.** Ein heftiger Gewitterregen verbunden mit Schloßfall ging über die hiesige Gegend nieder. In den besten Feldern wurde erheblicher Schaden angerichtet. Die Kartoffeln wurden aus der Erde gespült. Von den Obstbäumen wurden viele Knospen abgeschlagen.

**Leipzig.** Das Schulamt hat dem Rat den Vorschlag unterbreitet, in Leipzig als erster Stadt Deutschlands eine Muffen-Turn- und Sportschule zu errichten.

**Cambridge.** In der Bahnhofstraße lag ein städtischer Arbeiter in dem offenen Einkielwagen der Kanalisation, um Reinigungsarbeiten vorzunehmen. Wöhlisch führte ein Pferd mit dem Hinterteil zum Schacht herein und tam mit dem Hinterteil auf seine Schultern zu stehen. Es bedurfte längerer Zeit und der Arbeit von zehn Männern, um das verunglückte Pferd wieder herauszuheben und den Arbeiter aus seiner unangenehmen Lage zu befreien.

## Der Brief Kaiser Karls über Eltsch-Lothringen.

(Paris, 12. April. (Agence Havas.) Es wird folgende amtliche Erklärung veröffentlicht: In dem Bogenwege muß halt gemacht werden. Da Kaiser Karl unter den Augen von Berlin die lägerischen Abschwärzungen des Grafen Czernin auf seine Rechnung nimmt, so liegt nun der französischen Regierung die Verpflichtung ob, den Beweis zu erbringen. Folgendes ist der Wortlaut des handschriftlichen Briefes, der am 31. März 1917 vom Prinzen Sigis von Bourbon, dem Schwager des Kaisers von Österreich, Herrn Potocars, dem Präsidenten

## Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. April 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf dem Westschiffen an der Ost machten unsere Kräfte gegenwärtig auf Regierungen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte. Von den Höhen von Meelen (Reffines) aus ließen wir über den Steenbach vor und erreichten den Strand von Dullbergem. Südlich vom Dullbergem vorgebrungene Truppen schwenkten in schnellem und selbständigem Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstleutnant Vollmann nach Norden ein, erklimmten die besetzte Höhe von Kollignol und errichteten den nördlich am Walde entlang vorgehenden Abteilungen die Hand. Der stark verbratete, frontal schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung. Zwischen den von Armentieres auf Baillet und Werbill führenden Bahnen trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Baillet und Werbill und den Strand des Waldes von Rieppe vor. Südlich von Werbill überwand unsere Truppen den Clarenflus und erreichten nach Erkämpfung von Locon den Tabasse-Kanal nordwestlich von Dethune.

An der Schlachtfeldfront an beiden Seiten der Somme West in diesen Abzweigungen lebhafter Artilleriekampf an. Westliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Bucebaches brachten 400 gefangene Franzosen und Engländer ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene. In erfolglosen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Revue, und mit Zustimmung des Prinzen sofort dem französischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde: Mein lieber Sigis! Das Ende des dritten Jahres dieses Krieges, der soviel Trauer und Schmerz in die Welt gebracht hat, nähert sich. Alle Stämme meines Reiches sind enger als jemals geeint in dem gemeinsamen Willen, die Unversehrtheit der Monarchie auch um den Preis schwerster Opfer zu wahren. Darf ihrer Einigkeit und des großartigen Zusammenwirkens aller Nationalitäten meines Reiches hat die Monarchie seit fast drei Jahren den schwersten Stürmen standhalten können. Niemand wird die militärischen Vorteile bestreiten können, die meine Truppen, besonders auf dem Balkan-Kriegsschauplatz, davon getragen haben. Frankreich seinerseits hat eine Überhandkraft und einen prächtigen Plan gesetzt. Wir alle bewundern rühmend die saunenswerte traditionelle Tapferkeit seiner Armee und den Opfermut des gesamten französischen Volkes. Ebenso ist es mir besonders angenehm, zu sehen, daß, obwohl wir augenblicklich Gegner sind, keine wirklichen Feindschaften der Ansichten oder Ansprüche mein Reich von Frankreich trennen, und daß ich berechtigt bin, hoffen zu können, daß meine lebhaften Sympathien für Frankreich in Verbindung mit denjenigen, die in der ganzen Monarchie herrschen, ganz und gar auf immer die Rückkehr des Kriegsaufstandes verhindern werden, für welchen keine Verantwortung auf mir ruht. Inanbetracht dessen und um diesen Empfindungen einen bestimmten Ausdruck zu geben, bitte ich dich, geheim und nichtamtlich Herrn Potocars dem Präsidenten der französischen Republik mitzuteilen, daß ich mit allen Mitteln und unter Anwendung meines ganzen persönlichen Einflusses bei meinen Verbündeten die gerechten Ansprüche Frankreichs auf Eltsch-Lothringen unterstützen werde.

Was Belgien betrifft, so muß seine Souveränität wieder hergestellt werden unter Wahrung seines gesamten afrikanischen Besitzes, unbeschadet der Entschädigungen, die es für die erlittenen Verluste zu bekommen können. Serbien wird in seiner Unabhängigkeit wiederhergestellt werden. Als Unterpfand unseres guten Willens sind mir geneigt, ihm einen billigen und naitelichen Zugang zum adriatischen Meere zu gewährleisten, wie auch weitgehende wirtschaftliche Zugeständnisse zu machen. Dösterreich-Ungarn seinerseits muß als unerlässliche und Grundbedingung verlangen, daß das Königreich Serbien in Zukunft jede Beziehung abbricht, und jede Gemeinschaft unterbricht mit einer Gruppe, deren politisches Ziel sich auf die Zerstückelung der Monarchie richtet, besonders mit der Narodna Obrana, die es in lokaler Weise und mit allen Mitteln von jeder politischen Agitation innerhalb und außerhalb der Grenzen Serbiens abhalten wird, und daß sie ihm unter Garantie der Mächte der Orienten Sicherheit bieten muß. Die Ereignisse, die sich in Rußland abgetragen haben, nötigen mich, mit meinen Gedanken über diesen Gegenstand bis zu dem Tage, wo eine gezielte und endgültige Regierung dort wieder eingesetzt sein wird, zurückzuhalten.

Nachdem ich dir also meine Gedanken auszusprechen habe, bitte ich dich demerselben, nachdem du mit diesen beiden Mächten unterhandelt hast, die Meinung in erster Linie diejenige Frankreichs und Englands, in dieser Hinsicht mir zu erklären, um das Terrain für eine Verständigung vorzubereiten, auf deren Grundlage amtliche Vorbesprechungen eingeleitet und zu einem befriedigenden Ergebnis geführt werden können. In dem wir alle hoffen, daß wir auf diese Weise beiderseits den Leidens von vieler Millionen Menschen und so vieler Familien in Traurigkeit und Angst ein Ziel setzen können, bitte ich dich, an meine höchst aufrichtige und brüderliche Bureitung zu glauben. Gez. Carl.

Nachdem Graf Czernin in seiner Note vom 8. ds. Mts. die Geltung dieser Verhandlung, die auf die Initiative einer Verständigung in einem viel höheren Range als dem bisherigen hätte, anerkannt hat, ist nun die österreichische Regierung an der Reihe, sich über den von ihr zugestandenem Versuch und über die Einzelheiten der Verhandlungen ihrer Delegierten zu erklären.

(Wien, 12. April. Amtlich wird verkündet: Der von dem französischen Ministerpräsidenten in seinem Kommuniqué vom 12. April 1918 veröffentlichte Brief seiner k. u. k. apostolischen Majestät ist veröffentlicht. Vor allem sei erklärt, daß unter dem „dem Range nach weit über dem Minister des Aeuheren stehenden Persönlichkeit“, welche, wie in der amtlichen Verlautbarung vom 7. ds. Mts. angegeben wurde, im Frühjahr 1917 Friedensbemühungen unternommen hat, nicht seine k. u. k. apostolische Majestät, sondern Prinz Sigis von Bourbon verstanden werden mußte und verstanden wurde, da Prinz Sigis im Frühjahr 1917 mit der Herbeiführung einer Annäherung der kriegführenden Staaten beauftragt war. Zu dem von Herrn Clemenceau veröffentlichten Briefe erklärt das k. u. k. Ministerium des Aeuheren auf österreichischen Befehl, daß Prinz k. u. k. apostolische Majestät seinem Schwager, dem Prinzen Sigis von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben hat, der keinen Auftrag an den Prinzen enthält, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonstige einzuleiten und die ihm gemachten Mittelungen weiterzugeben, sowie Gegenerklärungen zu veranlassen oder entgegenzunehmen. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Eltsch-Lothringens folgende Stelle: „Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß an Gunzen der französischen Friedensbemühungen bezüglich Eltsch-Lothringens

eingesetzt, wenn diese Ansuchen gerecht wären. Sie sind es jedoch nicht.“

Den im Kommuniqué des französischen Ministerpräsidenten vom 9. April erwähnten zweiten Brief des Kaisers, in dem er, k. u. k. apostolische Majestät erklärt haben soll, daß er mit seinem Minister einig sei, erwähnt das französische Kommuniqué bezeichnenderweise nicht.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 13. April 1918.

**Meldungen der Berliner Morgenblätter.**

X Berlin. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotterdam: Die „Daily News“ meinen, es liegen Anzeichen vor, daß die „Daily News“ mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Deutschland in Verbindung mit der Offensive zu Lande eine große U-Boot-Offensive gegen die englische Kanalverbindung nach Frankreich oder gar gegen England selbst plane.

Wie dem „Lokalanz.“ aus dem Haag berichtet wird, ist nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Mailand die österreichische Absicht einer großen Offensive gegen die italienische Front nicht mehr zweifelhaft, sondern nur noch eine Frage der Zeit. Ungeheure Vorbereitungen werden dauernd getroffen.

**Weitere deutsche Berichte.**

W. V. Berlin. In der Schlacht an der Ost kam dem Feind der deutsche Artillerieeinlaß wieder völlig übernehmend. Das Feuer war von vornehmender Wucht. Obwohl die schwersten Batterien sich schon vor mehreren Wochen einschleichen mußten, und der Gehelmbaltung wegen diese Tätigkeit nicht wiederholen konnten, wurde die feindliche Artillerie mit großer Zielsicherheit gefaßt und fast gänzlich ausgeschaltet. Bei einzelnen deutschen Divisionen erzielte die Angriffsinfanterie während der Bereitstellung nicht einen einzigen Artillerieeinlaß. Über die feindliche Infanterie und ihre Maschinengewehrwerke waren gänzlich ausgedeckt und verschüttet. Aus diesen Umständen erklären sich die geringen deutschen Verluste. Auf breiten Abschnitten lag bis zur dritten feindlichen Stellung kein einziger deutscher Tot. Um so schwerer waren aber in dieser Schlacht wieder die Feindverluste. Besonders schwer litten die Portugiesen, denen die englische Führung absichtlich solche Abschnitte zugewiesen hatte, in denen sie ihre Stellungen nur oberirdisch anlegen konnten und wo der Bau von Deckungsstellen unmöglich war. Diese ausgelegten Stellungen wurden im wahren Sinne des Wortes vom deutschen Artilleriefeuer umgeworfen.

Bei Beginn und während der Schlacht bei Armentieres vertrieb eine gewaltige Masse deutscher Eisenbahngelände die feindlichen Stöße aus ihren Unterkünften und nahm gleichzeitig englische Reserven in ihren Lagern unter ihr vernichtendes Feuer. Die rückwärtigen Straßen- und Bahnlagen wurden durch einen dichten Feuerriegel abgesperrt. Die großen Eisenbahngelände während der Schlacht der kämpfenden Truppe abschnittsweise mit der Bahn. Obgleich tagsüber dichter Nebel die Tätigkeit der Artillerie behinderte, konnte das Feuer durch vorgegebene Artillerieoffiziere, die aus nächster Entfernung jeden Schuß feststellten, vorzüglich durchgeführt werden. Eine besonders neu eingeführte Art der Beobachtungsübermittlung hat sich voll bewährt.

Bei jeder englischen Offensive nahm die gesamte britische Presse den Mund gewaltig voll. Stets behauptete sie, die Truppen hätten ihre abgedachten Ziele überall erreicht, die Deutschen aber in Auflösung und Verwirrung geleitet. Jetzt bei der deutschen Offensive, wo jeder Schlag die vorjährigen englischen Erfolge um das Hundertfache übertrifft, treffen sie ihren Sieg als bedeutungslosen Anfangserfolg dar.

Schweizer Blätter melden aus Paris laut Drahtberichten der deutschen Kriegszeitung vom 1. April: Die französischen Blätter melden ohne Behinderung durch die Zensur, daß die Entwicklung der militärischen Gegenoffensive in großem Maßstabe auf eine unbestimmte Zeit hinausgeschoben.

Die Engländer behaupten in ihrem Funkpruch vom 12. April, daß sie Armentieres geräumt hätten. Diese Meldung enthält wieder eine der üblichen bewährten Tatsachenentstellungen. Wenn in einem feindungsartigen Stützpunkt eine Besatzung von mehr als 50 Offizieren und über 3000 Mann die Waffen tracht, wenn in einem solchen Stützpunkt außerdem 45 brauchbare schwere Geschütze und untersehrte reich gefüllte Munitionslager und Bekleidungsdepots dem Feinde ausgeliefert werden, so pliert man das als Übergabe nicht aber als Räumung zu bezeichnen. Die tendenziöse Meldung von der Räumung verfolgt anscheinend die Absicht, dem französischen Bundesgenossen das auf's Neue offenbarte Versagen der englischen Führung, der Welt die abermaligen schweren englischen Verluste zu verheimlichen.

## Deutsche Seekreuzfahrten im Hafen von Helsingfors.

Wien. (Amtlich.) Der die Hilfsunternehmungen der Armee in Finnland unterstützende Teil unserer Seekreuzfahrten ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Helsingfors (Südland) eingelaufen und vor der Stadt zu Anker gegangen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Verfentt.**

X Berlin. (Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer verfenkten in der Regais und bei Malta 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen etwa 22000 Bruttoregistertonnen. Die Dampfer fuhren in gekicherter Geleitgängen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unser Unterseeboot hatte an der spanischen Küste ein Artilleriegeschütz mit einem italienischen mit zwei Geschützen bewaffneten Dampfer, in dessen Verlaufe dieser niedergefunkt und in Brand geschossen wurde. Die Besatzung des Italieners setzte darauf eine weiße Flagge und verließ das im Hinterteil brennende Schiff. Das Feuer dehnte sich immer weiter aus und nach etwa einer Viertelstunde erfolgten in dem Hinterteile mehrere Detonationen. Um das Sinken zu beschleunigen, fuhr U. . . bis auf kaum 1000 m heran und schob einige Granaten in die Maschinen- und Laderäume. Nach dem ersten Treffer in den vorderen Ladungsraum brach auch dort ein starker schnell umhüllender Brand aus, der den Dampfer nun mit 80 m hohen Flammen überdeckte. Die Hitze wurde unerträglich, weshalb das Unterseeboot mit äußerster Kraft abließ. Die Detonationen folgten schneller aufeinander. Immermehr Trümmer flogen durch die Luft. Eine Minute später flog plötzlich mit einem selbstenlangen donnerähnlichen Knack das ganze Schiff in der Mitte zerhend auseinander. U. . . erhielt einen Stoß, als ob es aus dem Wasser gehoben werden sollte. Eine gelblichweiße Wolke erhob sich bis auf schätzungsweise 700 m. Vier Kilometer im Umkreise flogen die Bruchstücke herum. Die See sah während des Trümmeregens aus, als ob unzählige Granaten einschlugen. Zum Glück wurde, trotzdem ein halbes Duzend von Sprengstücken auf das Deck des U-Bootes niederprasselte, niemand verletzt. Der Dampfer hatte 6000 t Kriegsmaterial, darunter viel Sprengstoff und Munition geladen und war von den Vereinigten Staaten nach Genua unterwegs.

Der Bericht der irischen Konvention.

X London. Der Parlamentskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Bericht der irischen Konvention...

X London. Bei der Erörterung des Mannschaffengesetzes im Unterhause wurde ein irischer Zusatzantrag...

Amerikanische Menschlichkeit.

X Berlin. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, ist in Verbindung mit der Frage der internierten Reichsangehörigen in den Vereinigten Staaten...

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes über die wirtschaftlichen Fragen.

X Berlin. In dem veröffentlichten Staatshaushaltsauschuss des Abgeordnetenhauses erklärte auf Beschwerden über die Bundesratsverordnung betr. Maßnahmen zur Bekämpfung des Fremdenverkehrs der Vizepräsident des Staatsministeriums...

nachdem sie ihre Vorteile aufgebraucht hätten. Er habe keine Anträge auf Staatszuschüsse gegen die Leiter von Kommunalverbänden und industriellen Werken gestellt...

Bermittlertes.

Brand einer Maschinenfabrik. Durch eine Feuerbrunst wurde die fünf Stockwerke umfassende Kommerzielle Eisengießerei und Maschinenfabrik in Straßburg vollständig eingestürzt.

Ein Genbarmeriemachtmörder ermordet. Aus Hannover wird gemeldet: In Vertheim wurde gestern vormittag in einer Aesgrube die Leiche des Genbarmeriemachtmärschallers Hartmann verhaftet...

Stollenexplosion im Budapester Elektrizitätswerk. Vorgefremt nachmittag hat in den städtischen Elektrizitätswerken in Budapest eine Stollenexplosion stattgefunden, die das Gebäude in Brand setzte.

Die Ansiedlung der Kriegsteilnehmer in Sachfen.

Mit der Ansiedlung von Kriegsteilnehmern in Sachfen ist die dafür eingesezte Landesfiedlungsstelle, angelehnt an die Kreisbauverwaltung Dresden, betraut. Für Arbeitsgebiete umfaßt das Königreich. Ein sachverständiger Beirat steht ihr zur Seite.

Abfindungskapital gewährt wird. Es kann dies zum Erwerb eines Grundstücks oder zur wirtschaftlichen Stärkung vorhandener Grundbesitze benutzt werden. Besondere Vorschriften, wie die Prüfung der Anträge, durch die Landesfiedlungsstelle, dienen dazu, die bestimmungsgemäße Verwendung des Kapitals zu sichern.

Sport.

Militärhort in Riesa. Ein äußerst spannender Wettkampf dürfte morgen Sonntag, den 14. April den Riesaer Sportfreunden geboten werden. Die Riesaer Pioniere stellen ihre beste Mannschaft der Fußball-Mannschaft des Gr.-F.-V. 107 aus Grimma im Fußballwettkampf gegenüber.

Sächsische Landeslotterie.

Verzeichnis der höheren Gewinne vom 12. April 1918. (Ohne Gewähr.)

Table with columns for prize amounts (e.g., 1000 Mark, 2000 Mark, 3000 Mark) and corresponding winning numbers.

Die Geschäftsstelle vom „Riesaer Tageblatt“

Goethestraße 59. In jeden Sonntag von vormittags 11 bis 12 Uhr zur Annahme von Anzeigen usw. geöffnet.

Harte Prüfung.

Roman von Max Cofmann. 45. Fortsetzung. 12. Kapitel.

Gegen Ende des Jahres hatte der Winter noch einmal seine ganze Kraft zusammengenommen, nachdem er vorher die ganze Welt in sein weiches, weiches Gewand gehüllt hatte.

Ganz dicht, wie in einem gefüllten Bassaal, war das Menschengedränge auf den fragegelassen Flächen um die Noussau-Anfel, wo sich eine elegante Menge von Herren und Damen nach den Klängen des Orchesters schlich tummelten.

„Nein, lieber Müller. Nichts von ihr zu sehen.“ „Es ist aber doch bereits drei Uhr vorbei. Und Sie sagten, sie würde Punkt drei Uhr hier sein.“ „Sie wissen doch, Verehrter, daß Pünktlichkeit nicht die starke Seite des schwachen Geschlechts ist.“

„Aber dafür die schwache Seite des stärkeren Geschlechts!“ lachte Müller. „Wie oft sind Sie übrigens mit ihr zusammengewesen?“

„Nur zweimal hier auf der Eisenbahn. Vorgefremt lernte ich sie kennen, gestern sah ich sie wieder, na, und für heute hat sie auf meine dringende Bitte auch ihre Erleichterung zugesagt.“

fast ist. Es ist nichts aus ihr herauszukriegen. Vielleicht ein verarmtes, obiges Mädchen, das irgendwo die Erzieherin spielen muß.“

„Dann hätte sie wohl kaum lobel Beit.“ „Na, aber meinetwegen Vorleserin“ oder so etwas Trübseliges. Jedenfalls besitzt sie höflich die Ehre.“

„Briehelwit, leben Sie sich vor! Solche Sirenen sind manchmal gefährlich.“ „Dankt er ergeben! Ich weiß, Sie sprechen aus Erfahrung.“

Der Affessor hörte schon nicht mehr auf die letzten Worte. Seine Augen waren zwischen den vorbeistehenden Baaren hindurch nach einer Dame auf der entgegengesetzten Seite gerichtet, die dort kreis um kreis sog. „Donnerweiter“ enthielt es ihm. Was für eine sabelhafte Gesichtsfarbe! Einfach pyramidal! Sehen Sie nur, Briehelwit!“

Der Angeredete wurde rot wie ein Knabe, der auf einer kahlen Tat ertrappt wird. „Das ist sie ja,“ flücherte er überlaut.

Müller war Feuer und Flamme. „Dann nur hin zu ihr, so schnell und unser Kleiderstück tragen kann.“ Sie hielten dicht vor der Dame an, die plötzlich ebenfalls stehen blieb. Briehelwit stellte seinen Freund vor und fügte mit einem dankbaren Blick hinzu: „Anzügliches Fräulein sind sehr pünktlich. Bin sehr erfreut darüber.“

Müllers Augen hingen unverwandt mit Bewunderung an der eigenartigen Erscheinung dieser Dame. Durch ihre große, geschmeidige Gestalt und die gelblonden Haare kam sie ihm wie eine Tochter Albions vor, die fast schwarzen, süß geschwungenen Augenbrauen über den glänzlich schillernden Augen waren dagegen die einer Jünglerin.

Alle drei überließen sich nun mit voller Jugenlust dem köstlichen Vergnügen des Gistkaufes. Die Dame konnte es sich nicht verlagern, ab und zu für sich allein ihre Rünfte zu zeigen, worin ihr die Herren nicht im mindesten gleich kamen.

„Anzügliches Fräulein sind eine Meisterin“, stellte Müller hingerissen fest. „Wo haben Sie das gelernt, wenn ich fragen darf?“

Sie lachte. „O, das ist angeboren. Und ich kann noch manches andere“, fügte sie mit einem seitlichen Blick hinzu.

„Und das wäre?“ Sie antwortete nicht darauf und begnügte sich, schelmisch zu lächeln, wobei sie sich in verschiedenen Wendungen schmeichelnd entfernte und wieder zurückkehrte.

Briehelwit nahm das Gebäch wieder auf. Er bemühte sich, ein geistreiches Gesicht zu machen, und fragte:

„Sie können noch Herzen brechen, nicht wahr, gnädiges Fräulein?“

„Briehelwit!“ sagte sie rätselhaft. Bei dieser Bewegung und der Unterhaltung verfloß ihnen die Zeit wie im Fluge.

Als es zu dämmern begann und das elektrische Licht aufblinnte, bemerkte Briehelwit: „Es ist auch am Abend sehr hübsch hier, aber ich weiß doch Gegendern, wo es noch bedeutend schöner ist.“

„Zum Beispiel?“ fragte die Dame. „Nun — ah — irgend ein angenehmes, molliges Weinrestaurant.“

„Bravo! Ganz mein Fall!“ rief Müller begeistert. Briehelwit zog seine Uhr. „Um sechs Uhr ist meine Dinerzeit. Darf ich die Herrschaften einladen, mit mir zusammen zu speisen?“

„Ja, nach der kräftigen Bewegung wird auch eine Stärkung sehr bekommlich sein“, stellte Müller fest. Die Herren bildeten die Dame fragend an, und diese nickte.

„Ich wäre nicht abgeneigt, Herr von Briehelwit“, sagte sie herablassend.

„Besten Dank, gnädiges Fräulein! Dann schlage ich vor, wir setzen uns in das nächste Auto, das wir finden, und fahren erst zur Salska nach einer hübschen Bar.“

„Angenommen!“ rief Müller, und zehn Minuten später, fuhren alle drei die Linden entlang.

Sie hatten es nicht bemerkt, daß schon seit geraumer Zeit ein großer, kräftiger Herr auf der einen Bank, von der man die unten hindurchlaufenden Baare bewundern kann, gestanden und die Augen nicht von der gelblonden Dame verwandt hatte. Jetzt fuhr dieser Herr in einem Automobil hinter ihnen her und betrat gleich nach ihnen die Bar, wo sie bereits Platz genommen hatten.

Die Dame hatte das ermannlichende Felsstück und die fleißige Besinnung abgelegt, und als sie nun in blohem Kopfe und dunkelauer Hufe darauf, erkannte sie der nachfolgende Herr jedenfalls noch besser als vorher. Sie nickte befriedigt vor sich hin und trat dann zu dem Wirt, dem er einige Worte zuflüsterte.

Der Wirt zog die Augenbrauen hoch. „Hier in meinem Lokal? Ist mir sehr unangenehm, Herr Kommissar.“ „Seien Sie unbesorgt! Ich werde die Sache so unauffällig wie möglich machen.“

Briehelwit hatte während der Zeit den Oberkellner herbeigewinkt und eine große Platte bestellt. „Bringen Sie lauter hübsche Kostbarkeiten, Kaviar, Gummier und solche Sachen, Sie wissen ja!“

Vortsetzung folgt.

# Neue Gemüse-Sämereien

In bekannter zuverlässiger Qualität.

**Nur ertragreichste Sorten,**  
welche für unsere Gegend einen wirklichen Wert haben.

Zwiebelsamen, gelbe und rote. Gute Erbsen- und Bohnen-Sorten. Weikraut, Rotkraut, Wirsing, Blumenkohl, Möhren- und Karotten-Samen, Bohnen, ein sehr gutes Gemüse. Kopfsalat, Spätsalat, Radishes-Samen, Tomaten, Majoran, Röhrenkräuter, Mairüben, gelbe Speise-Kohlrüben, Gartenfenchel, feine Kürbis-Sorten, Roterüben, Spinat, Grassamen u. s. w.

Kütern, Lebkuchen, Refeda, Stiefmütterchen-Samen.

Tabak-Samen.

## Hermann Schneider

Samenhandlung  
Wettinerstr. 27.



Gestern erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 31. 3. 1918, 1. Osterfeiertag, mein lieber, braver Sohn und bergensguter Bruder, der Grenadier

### Kurt Quaas

im 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Inf. der Fr.-Aug.-Med., in einem Gefecht gefallen ist. Er folgte unserer guten Mutter nach kaum 6 Wochen in die Ewigkeit nach.

Leicht sei ihm die fremde Erde.  
Riesa, Schloßstr. 17, den 12. April 1918.  
In tiefem Schmerz  
Ernst Quaas und Tochter.



Am 4. 4. 1918 starb in einem Lazarett der Unteroffizier (Krausstr.)

### Arthur Cebulla

infolge seiner am 29. 3. 1918 erlittenen schweren Verwundung und wurde am 7. 4. 1918 auf einem Ehrenfriedhof von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

Wir verlieren in ihm einen tapferen und treuen Kameraden, der jederzeit durch seine Unerschrockenheit und Pflichttreue seinen Vorgesetzten und Kameraden ein Vorbild war. Wir werden ihn stets in treuem Andenken bewahren.

Im Felde, 8. April 1918.  
Die Unteroffiziere der 4. Btr., P.-A.-R. 115.  
Leicht sei ihm die fremde Erde.



Wiederum verlieren wir einen unserer besten Sportler, unseren lieben Sportskameraden, den

Unteroffizier

### Arthur Cebulla

in einem Feldart.-Regt., Inf. des G. R. 2. Kl., der Fr.-Aug.-Med. in Bronze und Silber, nach 43 monatiger Dienstzeit. Wir werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Riesa, den 13. April 1918.  
Riesauer Spielvereinigung.



Für die liebevollen Beweise der Teilnahme während der Krankheit sowie beim Begräbnis meines lieben Gatten, unseres teuren Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes

### Martin Richter

sagen hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank seinen Vorgesetzten, Kollegen, Kolleginnen der G.E.G. zu Gräba, Abteilung Lagerhaus, sowie dem wohl. Stenographenverein zu Gräba für überreiche Spenden und Beileidsbezeugungen, den schönen Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Pfarrer Burkhardt für die trostreichen Worte am Grabe.

Gräba, am Begräbnistage.  
Die tieftrauernde Gattin  
Gertrud Richter geb. Daltzer nebst Kindern  
und allen Hinterbliebenen.



Den Heldentod für sein Vaterland fand im Alter von 18 Jahren in den letzten schweren Kämpfen im Westen am 5. April unser heissgeliebter ältester Sohn, mein lieber Bruder, unser lieber Neffe

### Eckart Conrad

Fähnrich im Kgl. Sächs. Fuss-Artill.-Regt. 19.

In tiefster Trauer  
Oberst Conrad, z. Zt. im Felde  
Martha Conrad geb. Kasten  
Joachim Conrad.

## Verbot!

Alles unbefugte Betreten der Wirtschaftsweg, Felder, Wiesen, Holzungen, Bachufer in der Flur Popowitz wird Unberechtigten verboten. Eltern haften für ihre Kinder. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.  
Die Flurgenossenschaft.



Hart und schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß unser guter, lieber, unversehrlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Unteroffizier

### Max Pechstein

am 25. 3. bei einem Sturmangriff den Heldentod erlitten hat.

Im tiefsten Schmerz  
die tieftrauernden Eltern und Geschwister  
nebst Verwandten.

Riesa, Südstraße 18.  
Ruhe sanft Du gutes Herz,  
Dir ist wohl, uns bleibt der Schmerz.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die unglückliche Nachricht, daß unser jüngster, bergensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

### Grenadier Otto Steude

im 2. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 101, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl., am 30. März sein junges Leben von 26 Jahren fürs Vaterland lassen mußte.  
Reithain, den 13. April 1918. In tiefstem Schmerz

Familie Friedrich Steude.

Du warst so gut und starbst so früh, wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.  
Leicht sei Dir die fremde Erde.

### Reparaturen

a. Nähmaschinen all. Systeme führt aus Franz Müller, Maschinenhandl., Merzdorf bei Riesa. Fernspr. Riesa 506.

Soeben eingetroffen:  
Kalsderma-Creme:  
TUBE 1.-, 1.75, 3.- M.

Parma-Creme:  
Weiß. Maigl. Rose, Tube 50g.  
Pracht-Stärke (kein Erbsen)  
Pack 60 Pfg., Pfd. 3 M.,  
Preis behördl. best.

Zucker-Kräuter-Champoon  
wohlbekannt, Preis nur 20 Pf.

Rombella Sand-Wandels-  
Kleie f. Gesicht u. Hände, 35 Pf.

Wollschusch "Global"  
Wirkung sicher! Beutel 20 Pf.  
Vorliegende empfehlenswerte  
Waren sind nur i. beschränkter  
Menge vorrätig u. werd. auch  
dementprechend abgegeben.  
F. B. Thomas & Sohn,  
Hauptstr. 69 n. Riesaer Bank.

Audge-  
lämmtes Frauenhaar  
kauft Arno Schreiber,  
Bismarckstraße 15 a.

Ziegen-  
Säen-  
und  
Ranin-  
Welle

sowie alle  
anderen Sor-  
ten Säen u.

kauft zum Tagespreis  
Otto Weiskner,  
Altmarkt 3.

Onkelferne  
Kochherde, Kessel

mieder eingetroffen.  
Paul Schertz, Glaubitz.

Gießkannen,  
keine Kriegsware, aus bestem  
Weißblech, 2 mal in Weißfarbe  
geföhrt (eigenes Fabrikat)  
empfehl. billigst

M. Weisse sen.,  
Klempnerstr., Hauptstr. 64.

Schmidts  
Weinstuben  
Nüchritz.

Sum Besuch  
bestens  
empfohlen.

Ergebenst  
Inbet ein  
Louis  
Schmidt.

Die heutige Nr. umfasst  
8 Seiten.



# Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag Sanger & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Kurtur Oßner, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Winterlich, Niesau.

N: 85.

Sonnabend, 13. April 1918, abends.

71. Jahrg.

## Der neue Sieg.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Der dritte Sieg ist innerhalb zweier Wochen in diesem glänzenden Angriffsfeld erfochten. Unsere Deute hat sich abermals beträchtlich vermehrt; schon sind mehr als 115 000 Gefangene in unserer Hand, mehr als 1300 feindliche Geschütze in unseren Besitz übergegangen. Deren Verlust und die große Einbuße an Schießbedarf macht sich doch allmählich bei unseren Gegnern bemerkbar; ihr Ersatz kann über den Kanal nur auf Kosten der Lebensmittellieferung unserer Feinde gebracht werden, soweit er sich überhaupt in absehbarer Zeit beschaffen läßt.

Wichtiger aber als diese Deute ist der Eindruck unseres neuen Sieges auf Freund und Feind wie auch auf die neutrale Welt, die den stolzen Worten der Lord George und Clemenceau keinen Glauben mehr schenkt. Und wiederum größer als dieser Stimmungswert ist die Bedeutung der Schlacht von Armentières im Rahmen des ganzen Feldzuges; sie steht schon jetzt gleichwertig neben der großen Schlacht von Arras-La Fère, deren planmäßige Ergänzung und Fortentwicklung sie ist. Der strategische Gedanke der deutschen Heeresleitung tritt immer stärker hervor, je mehr wir erkennen, daß der Feind sich widerspruchslos, als habe er jeden eigenen Willen verloren, unter das Geschick des Handbogens beugen muß, das die deutsche Heeresleitung ihm vorschreibt. Die musterhafte Art, in der der unmittelbare Angriff auf den starkbesetzten Ort Armentières vertrieben und die englische Nachhut mit erheblicher Geschütznahl ohne große eigene Verluste zur Waffenstreckung gezwungen wurde, ist nicht das beachtenswerteste an dieser Schlacht. Beachtenswerter ist noch der Ort, wo diesmal die deutsche Spitzkugel eingeleitet, und die Richtung, die dem Stoß gegeben wurde. Während Franzosen und Engländer Bestreben für besonders bedroht hielten, und hier die verfügbaren Truppen zusammensogen, wandten sich die deutschen Streitkräfte in nördlicher Richtung gegen die Lys, erzwangen dort in großer Breite den Übergang und schlugen nördlich des Flusses bei Steenwerck den Gegenangriff zusammengegriffener Kräfte ab. Gegen Westen hin wurde diese Umschlingungsbewegung, deren Folgen noch unabweisbar sind, durch das rasche Vordringen der Truppen des General von Bernhardt über die Sarve hinaus, gedeckt. Die deutschen Heere stehen nunmehr tief hinter der rechten Flanke, der Überstellung, um die seit den Oktobertagen des Jahres 1914 in so vielen und blutigen Schlachten, in Angriffen von Ost und West, gerungen worden ist; sie nähern sich dem Hügelkamm von Baillouf, das gewissermaßen den Schlüssel zum französischen Frontabschnitt bildet, und wir dürfen neugierig sein, durch welche Gegenmaßregeln sich der Feind einer folgenreichen Lage zu entziehen versuchen wird.

Deutsche Berichte von der Offensive im Westen. B.L.W. meldet aus Berlin vom 12. April: Während heiderseits Armentières die Engländer unter schweren Verlusten aus Stellung um Stellung geworfen wurden, setzten die Franzosen auf dem Kampfgelände der Kaiser-Schlacht heftige Angriffe an, die anscheinend den schwer bedrängten britischen Bundesgenossen entlasten sollten. Auf dem West-

ufer der Lys heiderseits der Straße Moreul-Nilly eröffneten die Franzosen am 11. April 6 Uhr vormittags heftiges Feuer aller Kaliber gegen die deutschen Stellungen. Nach zweistündiger stützter Artillerievorbereitung griffen dichtmassierte Kräfte die deutsche Front am Nordrande des Seneval-Waldes bis zum Kerler-Walde an. Der Angriff brach an den meisten Stellen bereits im zusammengefahten Vernichtungsfeuer der deutschen Artillerie und Maschinengewehre unter außerordentlich hohen Feindverlusten zusammen. Nur an der Straße Moreul-Nilly konnte der Feind vorübergehend eindringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf ihn restlos wieder hinaus und kostete ihm 300 Gefangene. Nach Abweisung des Angriffes wurden im Vorfeld erkennbare starke feindliche Reserven von der deutschen Artillerie unter Feuer genommen und dezimiert. An demselben Tage leisteten die Franzosen auch gegen die Front von Grivesnes-Montdidier einen gleichzeitigen Vorstoß ein. Hier begann das feindliche Artilleriefeuer ebenfalls um 5 Uhr morgens und steigerte sich gegen 7 Uhr zu halbstündigem Trommelfeuer schwerer und schwerer Kaliber. Als die bereitgestellte Infanterie zum Sturm antreten wollte, wurde sie sofort vom deutschen Vernichtungsfeuer gefaht. Infolge der erschreckenden blutigen Verluste der dichtgedrängten Sturmkolonnen kam hier der Angriff überhaupt nicht zur Entwicklung. Umsonst hatten die Franzosen sowohl hier wie heiderseits der Straße Nilly-Moreul neue schwere Blutopfer gebracht. Während unsere Artillerie die feindlichen Bahnhöfe Dommartin und Remincourt in Brand schoß, lag anbauend französisches Berückungsfeuer auf ihren eigenen Städten Montdidier und Laon.

Die feindlichartig mit Betonwerken stark ausgebaute Stadt Armentières hielt sich am 11. April trotz der immerwährenden Einschüchterung außerordentlich tapfer. Erst als in frühem Ansturm deutscher Truppen auch westwärts die Umklammerung des mächtigen Stützpunktes erreicht war, ergab sich der Rest der tapferen Besatzung, die während der Einschließung außerordentlich schwere Verluste erlitten hatte. Die Straßen und der Stadtrand lagen voller Leichen.

Die Deute an Maschinengewehren und Munition konnte bisher ebensowenig feststellt werden wie die Bestände der übrigen eroberten englischen Depots. Unter den 45 Geschützen befindet sich außer zahlreichen schweren auch ein 34 cm Eisenbahngeschütz. Die gesamte Deute seit dem 21. März ist nunmehr auf über 112 000 Mann an Gefangenen, und mehr als 1500 Geschützen gestiegen. Die nach vielen tausenden zählenden Maschinengewehre sind zum Teil von den Deutschen sofort eingesetzt worden, auch das übrige Kriegsmaterial läßt sich nicht annähernd überschauen. Die Kampfdeute hat sich von 100 auf 200 erhöht.

Die Engländer warfen auch jetzt wieder bei der Schlacht von Armentières Hals über Kopf Kompagnie auf Kompagnie, die bei Luentin abgekämpft waren, planmäßig in den Kampf. Dieses kopflose Verfahren lieferte den Deutschen wiederholt geschlossene britische Kompagnien in die Hand. Gerade in den letzten Nächten vor Beginn der Schlacht an der Lys hatten sie einen großen Teil ihrer schweren Artillerie herausgezogen, um ihn zwischen Ancre und Somme einzusetzen. Die portugiesischen Divisionen mußten diese Schwächung der gemeinsamen Front teuer bezahlen. Wie überaus diese neue Schlag die Eng-

länder traf und welche Bekämpfung herrichte, geht daraus hervor, daß sie bereits um 9 Uhr vormittags, also im ersten Stadium der Schlacht, eilhaft den Rest ihrer schweren Geschütze sprengten, damit sie gebrauchsunfähig in deutsche Hände fielen. Diese Handlungsweise widerspricht in so hohem Maße jedem Kampfabrauch, daß man sie nur als eine Verzweiflungstat bezeichnen kann.

Mit fast übermenschlicher Eingabe und Energie arbeitet jedermann auf dem neuen Kampffeld von Armentières bei Ueberwindung der ungeheuren Schwierigkeiten in dem verlustvollen weglassen Gelände. Alles wetteifert, um den Munitionsnachschub für die Artillerie, die Verpflegung für die Kampftruppen sicher zu stellen. Das Offizierkorps eines erprobten Regiments mit dem Regimentskommandeur an der Spitze trat beim Begegnung als Träger mit ein und schleppte viele tausend Böhlen heran.

Die Franzosen setzten unentwegt die Bekämpfung ihrer eigenen Städte fort. So wurde Laon am 11. April wieder um rücksichtslos und mit äußerster Deftigkeit beschossen.

Englischer Angriff gegen die flandrische Küste. Ähnlich wie aus Berlin gemeldet: In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahm englische Seekreitkräfte bestehend aus Monitoren, Torpedobootzügen und Flugzeugen, einen Angriff gegen die flandrische Küste. Ostende wurde mit schwerem Kaliber beschossen, Seebrilge durch Flugzeuge mit Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühselos abgeschlagen. Militärischer Schaden wurde nirgends angerichtet. Ein feindliches Torpedomotorboot, das sich Ostende näherte, wurde in Brand geschossen, von seiner Besatzung verlassen und danach mit voller Ausrüstung von uns erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Ein deutsches Kriegsschiff festgenommen. S. M. S. „Rheinland“ ist am 11. April in dichtem Nebel in der Kanalsee festgenommen. Die Abbrüngerarbeiten sind im Gange.

Die Beschießung von Paris. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Die Beschießung des Gebietes von Paris durch ein weittragendes Geschütz wurde fortgesetzt. Im Laufe des Donnerstags traf ein Geschütz ein Fingelhaus. Die Zahl der Opfer beträgt 4 Tote und 21 Verwundete.

Englische Stimmen zur Offensive. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Oberbefehlshaber schickte dem Kommandanten sowie allen Offizieren und Mannschaften der 55. Division für ihre hervorragenden Kampfleistungen bei Festwert und Ghent telegraphische Glückwünsche. „Manchester Guardian“ schreibt, daß die neue deutsche Offensive im Norden von Arras ein gutes Zeichen sei. Denn wenn die Deutschen Erfolg gehabt hätten, würden sie nicht an einer anderen Stelle wieder beginnen. Dieser Angriff sei eine Verteidigungsmahnahme und ein Beweis, daß die Deutschen mit den Ereignissen der Schlacht im Süden nicht zufrieden seien. Wenn sie der sicheren Niederlage entgehen wollten, müßten sie die englische Armee in Frankreich vernichten, da diese der Kern für die Bildung einer noch größeren Armee sei, die von Amerika herüberkomme. Je hartnäckiger die Deutschen seien, umso schwächer würden sie gegenüber den Verstärkungen, die unterwegs seien, dastehen.

In Bedford sprach der parlamentarische Sekretär des Munitionsministeriums, S. W. Kellaway, über den Fortschritt in der Munitionserzeugung. Im Vergleich mit den ersten beiden Monaten des Jahres 1917 sei die Erzeugung

# Wuertlage der „Lichten“

**1918 18. April** Lehter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergeßen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, indem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegs-anleihe durch hohen Zinsgenuß, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.

**27. April** Einziger Pflichtzahltag für die Postzeichner, erster Pflichtzahltag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanfall angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 25. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Stückzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugewiesenen Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeiträge wenigstens 100 M ergibt.

**24. Mai** Zweiter Pflichtzahltag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugewiesenen Betrages zu bezahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M oder darüber beträgt. Wer 200 M und ebenso wer 300 M gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.

**21. Juni** Dritter Zahltag. Von dem zugewiesenen Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M gezeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 25 Prozent, noch nicht 100 M ergibt. Wer 200 M gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 25 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.

**1. Juli** Beginn des Zinslaufes der 8. Kriegs-anleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet.

**18. Juli** Viertes und lehter Pflichtzahltag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M oder 300 M gezeichnet haben, bezahlen am 18. Juli die letzten 100 M.

**1919 2. Januar** Zum ersten Male werden die Zinscheine der 8. Kriegs-anleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M Nennwert 25 M, die der Schah-anweisungen für 1000 M Nennwert 22,50 M.

**15. April** Ablauf der Sperrfrist für Schuldbuchzeichnungen.

**1924 1. Oktober** Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen alle die Schuldverschreibungen der 8. Kriegs-anleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5 zinsigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

**1927 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1922 nicht ausgelosten 4 1/2 zinsigen Schah-anweisungen der 8. Kriegs-anleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schah-anweisungen können statt der Barzahlung neue Schah-anweisungen fordern, die vom Juli 1922 ab 4 zinsig und bei der späteren Auslosung mit 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

**1937 1. Juli** Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1922 bis Juli 1937 nicht ausgelosten 4 zinsigen Schah-anweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schah-anweisungen können statt der Barzahlung neue Schah-anweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3 1/2 zinsig und bei der späteren Auslosung mit 120 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

**1967 1. Juli** An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schah-anweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schah-anweisungen maßgebenden Betrage (115 v. H., 115 v. H., oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

## Es gibt nichts Sicheres als deutsche Kriegs-anleihe!

In den ersten beiden Monaten des Jahres 1918 folgten einander folgende Verluste: Leichtes Geschütz 50, mittlere Geschütze 57, schwere Geschütze 88, Maschinengewehre 98, Granaten 88, Kanonen 39, Flugzeuge 228, Flugmotoren 345. Die Armee ist jetzt eben so gut ausgerüstet wie bei Beginn der deutschen Offensive. Alle verlorenen Geschütze sind ersetzt worden. Maschinengewehre sind tatsächlich mehr als bei Beginn der Schlacht vorhanden. Die Zahl der Flugzeuge ist ebenso groß, wenn nicht größer. Die verlorenen Tanks sind durch bessere ersetzt worden. Die Munition ist aus den Fabriken ausgefüllt worden, ohne daß diese dadurch in gefährlichem Maße vermindert worden seien.

Ein Wehrbeauftragter für die Reichswehr, meldet aus Berlin vom 12. April: Der Angriff westlich und südlich Armentieres ist auch heute im weiteren Fortschreiten. Sämtliche Uebergänge sind geöffnet. Das feste Bollwerk der englischen Stellung Armentieres, das durch drei betonierete, ausgebauten Linien nach Osten zur hartnäckigen Verteidigung eingerichtet ist, wird in nächster Zeit fallen. Dieser letztgenannte Stützpunkt mit der ebenfalls stark besetzten Stadt in der Front anzugreifen, hätte enorme Verluste gekostet. Deshalb wurde von der deutschen Führung dieses Bollwerkes durch umfassende Angriffe von Norden und Südwesten eingeschlossen, so daß es mit allen dort befindlichen Truppen in deutsche Hand fallen muß. Die Abschließung Armentieres bildet in der Schlacht beiderseits der Vos ein Meilenstein für sich. — Die vorstehende Meldung lag vor, als Armentieres noch nicht gefallen war.

Csernin in Wien. Der Minister des Auswärtigen Graf Csernin ist zu kurzem Aufenthalt in Wien eingetroffen.

Der angebliche Brief Kaiser Karls. Aus Berlin wird gemeldet: Graf Csernin ließ gestern an die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen ein Zirkular verbreiten, in welchem er ihnen mitteilt, er habe in seiner Audienz bei Kaiser Karl die Uebersetzung gewonnen, daß die Mitteilungen Clemenceaus über einen angeblichen Frieden des Kaisers Karl erfunden seien. In diplomatischen Kreisen war heute, wie dem Berliner Tageblatt aus Wien gemeldet wird, davon die Rede, es sei möglich, daß Clemenceau die Wiener Erklärungen damit beantworten werde, daß er das Faksimile eines angeblich von Kaiser Karl herührenden Briefes veröffentlicht. Es wird heute schon erklärt, daß ein solches Faksimile nur Fälschung sein kann. Als erlogen werden auch die Mitteilungen des Journal de Geneve bezeichnet. Es handelt sich in diesen Mitteilungen um einen Brief des Kaisers Karl an den König von England. — Kaiser Karl begibt sich am Sonnabend nach Budapest. Graf Csernin wird ihn dahin begleiten und von Budapest die Weiterreise nach Vudapest antreten. — Das Journal de Geneve zieht aus der Veröffentlichung Clemenceaus den Schluss, man stehe in Wahrheit vor einem geschickten politischen Manöver Londons, das sich der Lösung der Dinge, Kaiser Karl zu einer Desavouierung Csernins veranlassen zu können. Das politische Interesse der Monarchie wolle aber heute nach der Sicherung der östlichen Machtstellung Deutschlands deutlich und zwingend auf ein Zusammengehen mit Berlin hin. Andererseits habe die Entente Wien nicht das Geringste zu bieten. Die Mandate Lloyd Georges und Clemenceaus erscheinen also ganz unverständlich und verfehlt und werden das Gegenteil bewirken. — Die französische liberale Zeitung „La Croix“ behauptet, daß der Kaiser Karl von Oesterreich und seine Gemahlin für einen Sonderfrieden Oesterreichs, Bulgariens und Baverns einen Plan ausgearbeitet hätten. Es sei namentlich die Kaiserin Rita, die die Initiative zu den Unterhandlungen über einen Sonderfrieden ergriffen hätte und diese Unterhandlungen mit Herz und Seele gefördert habe. Im letzten Augenblick habe Bulgarien begonnen, sich zurückzuziehen. — Die „Dresdner Nachr.“ bemerken hierzu: Diesen Angaben steht der Stempel plumper Erfindung so deutlich an der Stirn geschrieben, daß sich jede Widerlegung erübrigt.

Der deutsche Kaiser an Kaiser Karl. Der deutsche Kaiser hat an Se. Kaiserl. und Königl. Apostolische Majestät folgendes Telegramm gerichtet: Empfangne meinen herzlichsten Dank für Dein Telegramm, worin Du die Behauptungen des französischen Ministerpräsidenten über Deine Stellung zu den französischen Ansprüchen auf Elsass-Lothringen als völlig haltlos zurückweist und aufs neue die Solidarität der Interessen betont, die zwischen uns und unserer Nation besteht. Ich heile mich, Dir zu sagen, daß es in meinen Augen einer solchen Versicherung Deinerseits gänzlich bedürfte. Denn ich bin keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen, daß Du unsere Sache in gleichem Maße zu der Deinigen gemacht hast, wie wir für die Rechte Deiner Monarchie eintreten; die schweren aber erfolgreichen Kämpfe dieser Jahre haben das für jeden, der sehen will, klar erwiesen. Sie haben das Band nur fester geknüpft. Unsere Feinde, die im ehrsüchtigen Kampfe gegen uns nichts vermögen, schrecken vor den unlauteren und niedrigsten Mitteln nicht zurück. Damit müssen wir uns abfinden. Aber umsomehr erwacht uns die Pflicht, die Feinde auf allen Kriegsschauplätzen rücksichtslos anzugreifen und zu schlagen. In treuer Freundschaft Wilhelm.

Die Entwertung der russischen Kriegsschiffe. Reuter meldet aus Petersburg: Während des vorgestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe Helsingfors und wurden gestern abend in Kronstadt erwartet. Die 30 Torpedoboote, 40 Unterseeboote und 50 Transportschiffe, die nach den Nachrichten des Marinestabes in Helsingfors sind, können nicht weg gebracht werden und sind entwertet worden.

Die deutschen Truppen auf Finnland. Reuter meldet aus Petersburg: Nach einem Bericht aus Helsingfors wurden die kleinen deutschen Abteilungen, die in Lovisa landeten, auf dem russischen Eisbrecher Wolinitz und dem finnischen Eisbrecher Tarmo befordert. Der Hafen und die Stadt wurden besetzt. Wie verlautet, nähert sich ein deutsches Geschwader mit verschiedenen Transporten aus der Richtung von Helsinki. Die Deutschen marschieren unzweifelhaft in nördlicher Richtung auf, um die Eisenbahn Helsingfors-Hydorg zu besetzen.

Die Lage in Sibirien. Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die Times aus Peking, daß die Berichte aus dem Innern Sibiriens über die Bewaffnung von Kriegsgefangenen noch immer auseinander gehen. Ein gerade ankommender Reisender, der ganz Sibirien durchreist hat, teilte mit, keinen einzigen bewaffneten Kriegsgefangenen gesehen zu haben. Auch erklärten verschiedene Vertreter der Bolschewiki, daß an keinen einzigen Kriegsgefangenen Waffen abgegeben worden sind. Alle wohlhabenderen Volksteile in Sibirien erlangten nach einer Intervention der Alliierten, wollen aber durchaus nichts von einer ausschließlichen japanischen Intervention wissen.

Rußlands Einbußen beim Friedensschluss. Reuter berichtet nach der Täglichen Rundschau: Der Volkstommislar für Handel und Industrie teilte mit, daß die Verluste Rußlands infolge des Friedens von Brest-Litowsk folgende sind: Geländeverluste: 780.000 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 56 Millionen. Das seien 92 v. H. der gesamten Bevölkerung Rußlands. Ferner habe man durch den Friedensschluss eingebüßt: 2.150 Kilometer Eisenbahnen (ein Drittel des gesamten russischen Eisenbahnnetzes); 73 v. H. der gesamten Eisenerzeugung, 89 v. H. der gesamten Steinkohlenförderung. Auf dem abgetretenen Gebiet befinden sich 288 Zuckerraffinerien, 980 Tabakfabriken, 1605 Alkoholdestillierereien, 244 chemische Fabriken, 615 Papierfabriken, 1078 Werkzeug- und Maschinenfabriken und 1800 Spinnereien.



Der englische Oberbefehlshaber. Reuter meldet aus London: Die Abstimmung der Gewerkschaft der Maschinenbauingenieure (Amalgamated Society of Engineers) über die Frage der Mannschafteingangs hat folgendes Ergebnis gehabt: 58.850 Stimmen für die Regierungsvorschläge, 40.332 Stimmen dagegen. Die Mehrheit beträgt also 12.318.

Die Unruhen in Holland. Die Amsterdamer Blätter melden: Während gestern in Amsterdam der Tag im wesentlichen ruhig verlief, ist es in anderen holländischen Städten zu Unruhen infolge der Lebensmittelnot gekommen. In Harlem kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten, wobei ein Mann getötet und vier verwundet wurden. Auch in Rotterdam fanden Kundgebungen statt. Ein Bataillon Infanterie ist aus dem Haag zur Unterstützung der Polizei herangezogen worden. Im Haag kam es zu ersten Ausschreitungen. Die englische Gesandtschaft mußte unter besondere Polizeibewachung gestellt werden, da vor ihr fortwährend eine drohende Menge manifestierte. Infanterie und Kavallerie wurden zur Unterstützung der Polizei aufgeboden. Die Soldaten und die Polizei wurden von der Menge mit Steinen beworfen. Einem Mann wurde eine Handtasche mit einem Revolver gestohlen. Es sind ungefähr 50 Personen verwundet worden.

Reuter meldet aus Washington: Das Kriegshandelsamt ermächtigte zur sofortigen Verschiffung von zwei Schiffsladungen Getreide nach Holland. Ein dritter Dampfer wird die Erlaubnis erhalten, nach Argentinien zu fahren, um Getreide für Holland zu laden.

Serbische Abgeordnete verhaftet. Aus Londoner Meldung hin hat der serbische Ministerpräsident Vojislav die oppositionellen serbischen Parlamentarier verhaften lassen und im Achilleion auf Korfu eingesperrt.

### Das Abkommen von Riew.

Aus Berlin schreibt man uns: Die erste wirtschaftliche Frucht des Friedens mit der Ukraine ist zur Feile gelangt: ein Abkommen über die Lieferung von etwa 10 Millionen D.-Btr. Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchten und Lessaht an Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet, und die ersten Getreidelieferungen aus der wichtigsten Kornkammer des ehemaligen russischen Reiches haben bereits begonnen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn erhalten von den ausgeführten Mengen gleiche Anteile. Ein Unterschied besteht nur darin, daß bis Ende Mai der überwiegende Teil der ukrainischen Ausfuhr an die Donaumonarchie geht, wofür während der beiden letzten Monate Deutschland einen entsprechend höheren Anteil erhält. Diese Regelung findet darin ihre Begründung, daß die Zeit der Ernte in Oesterreich-Ungarn früher liegt als in Deutschland; die größte Knappheit an eigenen Vorräten tritt daher bei unseren Verbündeten früher ein als bei uns. Bereit ist man die bis Ende Juli vertraglich sichergestellten Ausfuhrmengen gleichmäßig auf die vier Monate, dann ergibt sich eine Durchschnittsmenge von 2,5 Mill. D.-Btr., wovon 1,25 Mill. auf Deutschland entfallen. Ein Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege zur Beurteilung der Bedeutung dieser Einfuhr ist kaum möglich, da in den Lieferungen der Ukraine Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Lessaht in nicht näher abgegrenzten Mengen enthalten sind. Deutschland bezog im Jahre 1913 im Durchschnitt monatlich rund zwei Mill. D.-Btr. Roggen, Weizen, Gerste und Hafer aus

Rußland. Der jetzige Anteil an der Ausfuhr aus der Ukraine erreicht also noch nicht die Hälfte der früher allein aus Rußland bezogenen Mengen an Brot- und Futtergetreide. Was wir sonst 1913 an Getreide aus österrussischen Ländern und aus Rumänien bezogen, wird etwa ausgeglichen durch den Fortfall der Ausfuhr von deutschem Getreide, die im Jahre 1913 sich auf mehr als 20 Mill. D.-Btr. stellte. Sehr erheblich ist also der Zuwachs an Nahrungsmitteln durch den Vertrag von Riew nicht. Aber er ist trotzdem für uns von größter Bedeutung, denn er deckt ungefähr den Ausfall an Brotgetreide, den wir durch die ungünstige Ernte des letzten Jahres erlitten haben. Ohne die Zuläufe aus der Ukraine wäre eine Herabsetzung unserer Brotration jedenfalls unvermeidlich gewesen. Wenn sie sich jetzt als nicht erforderlich herausstellen sollte, dann verdanken wir es den Erfolgen unserer Armeen im Osten, die den Friedensschluss mit der Ukraine ermöglicht haben.

Nach Mitteilungen einer Wiener Zeitung hat sich vor einigen Tagen der Gehilfe des Handelsministers der ukrainischen Regierung über die Getreideexporte geäußert. Er erklärte, es müßte in allen Gouvernements ein beträchtlicher Ueberschuß an Getreide vorhanden sein, da während des Krieges nichts ausgeführt wäre. Der Getreidemangel in den Städten erklärte sich daraus, daß die Bauern das Getreide verborgen hielten. Sobald aber die billigen Waren aus Deutschland und Oesterreich wieder auf den Märkten der Ukraine erschienen, würden zweifellos auch die von den Bauern verborgenen Ueberschüsse wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse zum Vorschein kommen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Ludendorffs Dank. Auf die Witte zu meinem Geburtstage aus der Heimat ausgegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und weiteren Sieg unserer tapferen Truppen kann ich allen Abendern nur herzlich danken. Ludendorff.

Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtages. In der herkömmlichen Weise wurde gestern Nachmittag 2 Uhr der Landtag für Elsaß-Lothringen durch den kaiserlichen Statthalter Dr. v. Dalwitz eröffnet.

Die preussische Wahlrechtsreform. Der Wahlrechtsausschuß des preussischen Abgeordnetenhauses erledigte gestern zum größten Teile die Herrenhausvorlage in zweiter Lesung. Es wurden einige Abänderungen beschlossen, darunter daß 36 statt bisher 24 Leiter großer Unternehmen der Industrie und des Handels, und 36 statt bisher 24 von den Handelskammern vorzuschlagende Mitglieder gewählt werden sollen. Anträge auf Erhöhung der Zahl der Vertreter der Arbeiter, Privatangehörigen, der Kunst, Literatur und Presse wurden abgelehnt. Auf Anfrage erklärte der Minister des Innern, es sei bedauerlich, aus allerhöchstem Vertrauen Vertreter des Arbeitenden und liberalen Indentums zu berufen.

Schulstreik in Berlin. Der Oberbefehlshaber in den Marken Generaloberst v. Kessel hat folgendes verfügt: Anlässlich des Sieges der Armentieres befinde ich hiermit, daß in Berlin und in der Provinz Brandenburg am Montag, den 15. April der Unterricht in allen Schulen ausfällt. Die Schulkinder sind entweder am Sonnabend bei Schluß des Unterrichts oder am Dienstag bei Beginn des Unterrichts auf die Bedeutung des Sieges hinzuweisen. Am Montag sind die Kinder nicht in den Schulen zu versammeln.

Oesterreich-Ungarn. Der Kampf um die Wahlreform in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Nach Blättermeldungen hat in der gestrigen Wahlrechtskonferenz der Ministerpräsident Wefele auf eine Anfrage des Grafen Tisza erklärt, daß die Regierung, falls keine Verkländerung erreicht werde, zum Zweck der Vorbereitung von Neuwahlen im Parlament ein Budgetprovisorium beantragen werde.

### Sächsischer Landtag.

Erste Kammer. Die erste Kammer erledigte in ihrer heutigen ersten Sitzung nach der Osterpause zunächst Kap. 61 des ordentl. Staatshaushaltsplanes, Landespräsidententwurf betr. und beschloß nach kurzen Ausführungen des Geh. Oekonomierats Steiger-Deutewitz, der sich über die Ziele der Verbeugung aussprach, das Kapitel nach der Vorlage zu verabschieden. Ohne Aussprache wurden sodann Tit. 13 und 21 des außerordentlichen Staatshaushaltsplanes, Verlegung der Schmalspurbahn Dainsberg-Ripsdorf zwischen Obercarsdorf und Buchschütz (Ergänzungsforderung), sowie Erweiterung des Bahnhofs Breitingen-Regis (Ergänzungsforderung) in Uebereinstimmung mit der 2. Kammer erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag, den 18. April, vormittags 11 Uhr.

### Fahrplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 30. März bis mit 11. Mai 1918.

ab Mühlberg	—	6.30	—	—
• Kreinitz	—	7.30	—	—
• Strehla	—	7.40	12.10	—
• Wohlitz-Schepa	—	8.00	1.30	—
in Riesa	—	8.35	1.00	—
ab Riesa	7.45	9.35	1.35	4.30
• Stadtpark	7.50	9.40	1.40	4.35
• Rändrich	8.20	10.10	2.10	5.05
• Voritz-Rosenmühle	8.30	10.20	2.20	5.15
• Merchwitz	8.45	10.35	2.35	5.30
• Strichstein	8.50	10.40	2.40	5.35
• Niederlommagisch	9.00	10.50	2.50	5.45
• Diesbar	9.10	11.00	3.00	5.55
• Weizen	10.25	12.15	4.30	7.15
in Dresden	1.10	3.10	7.10	—
ab Dresden	6.45	11.00	2.15	4.00
• Weizen	6.45	1.15	4.15	6.00
• Diesbar	6.55	1.25	4.25	6.10
• Niederlommagisch	6.55	2.05	5.05	6.55
• Strichstein	6.40	2.10	5.10	7.00
• Merchwitz	6.45	2.15	5.15	7.05
• Voritz-Rosenmühle	6.50	2.20	5.20	7.10
• Rändrich	11.00	2.30	5.30	7.20
• Riesa Stadtpark	10.20	2.55	5.55	7.45
in Riesa	10.30	3.00	6.00	7.50
ab Riesa	11.30	—	6.15	—
• Wohlitz-Schepa	11.45	—	6.30	—
• Strehla	12.00	—	6.45	—
• Kreinitz	—	—	6.55	—
in Mühlberg	—	—	7.30	—

# Der Wille

**Der Urquell treibender Kraft, machtvoll und ausschlaggebend. Um Großes zu erringen, wirkt er bestimmend auf die Gestaltung der Dinge und erreicht allen Widerständen zum Trotz selbst scheinbar unerreichbare Ziele. Je schwerer das Werk, umso fester der Wille. Wer im Willen nachläßt, unterliegt. Die Stunde fordert von uns gerade jetzt wieder zwingenden Willen, auch die achte Kriegs-Anleihe soll ihn erweisen.**

Ludendorff

Die erkannte Person, welche beim Auszug die verschiedenen Gegenstände mitgenommen hat, wird höflich gebeten, wenn sie selbige nicht mehr brauchen sollte, mir wieder zurückzugeben.  
Therese verw. Fischer,  
Bismardstraße 61.

**Korallenfette verloren.**  
Gen. Vel. absa. Hauptstr. 35, 1.  
**Wohnung gesucht**  
sodort oder später bis 250 M. von Beamtenmitte ohne Anhang. Angeb. unter E H 390 an das Tageblatt Riesa.

**Möbl. Zimmer**  
für sofort von solchem jungen Mann zu mieten gesucht. Zu melden **Hausler Str. 3, Buchbinderei.**

**Ein möbl. Zimmer**  
ev. 2 kleine m. Kochgef. Gesl. Offerten unter R G 367 an das Tageblatt Riesa.

**Zum Mitbewohnen ein anständig. Fräulein gesucht.**  
Adresse laut Riesaer Tagebl.

**Schlafstelle f. 2 Herren frei.**  
Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

**Eine Wohnung**  
an einzelne Leute ist zu vermieten **Rebber Nr. 15.**

**M. Schlafstelle frei.**  
Wo? sagt das Tagbl. Riesa.  
**Erbl. möbl. Zimmer**  
an ein. Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.  
**Erbl. möbl. Zimmer**  
an besseren Herrn vom 15. 4. ab zu vermieten. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.  
**10-12000 M.**  
als Hypothek hinter 40000 Mark auf Riesaer Grundst. in best. Lage sofort gesucht. Brandkasse 67000 M. Gesl. Offerten unter A H 376 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

**Heirat.**  
Herr, 35 Jahre alt, wünscht Damenbekanntschaft (auch Kriegerwitwe) zwecks Heirat.  
Offerten unter D H 379 an das Tageblatt Riesa.

**Herzenswunsch.**  
Fräulein v. angen. Verrufen, sehr wirtschftl., sucht die Bekanntschaft eines bes. Herren zw. Heirat. Junger Witwer u. ausgeschlossen. Offerten, möglichst mit Bild, unter B H 377 an das Tagbl. Riesa.

**Der Magermilchverkauf**  
findet wie folgt statt:

Montag, d. 15. April	1-175	1-145
Dienstag, d. 16.	176-350	146-290
Mittwoch, d. 17.	351-525	291-435
Donnerst., d. 18.	526-700	436-580
Freitag, d. 19.	701-875	581-725
Sonnabend, d. 20.	876-1050	726-870
Montag, d. 22.	1051-1225	871-1015
Dienstag, d. 23.	1226-1400	1016-1160
Mittw., d. 24.	1401-1575	1161-1305
Donnerst., d. 25.	1576-1750	1306-1450
Freitag, d. 26.	1751-1925	1451-1595
Sonnab., d. 27.	1926-2100	1596-1740

Der Eierverkauf findet Montag, d. 15. und Dienstag, d. 16. April von 2 Uhr ab in beiden Geschäften statt.  
Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

**Bringt**  
alle erbehrlichen Kleidungs- und Wäschestücke, und Schuhwaren zur Ablieferung bei den amtlichen Annahmestellen!

Da diese Sachen der minderbemittelten Bevölkerung zu billigen Preisen wieder abgegeben werden, so leistet dadurch jeder Ablieferer dem Vaterlande einen wertvollen Dienst.  
Wenn nicht unentgeltliche Ablieferung erfolgt, so wird eine angemessene Vergütung gezahlt, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse in letzter Zeit wesentlich erhöht worden ist.  
Die Annahmestellen und deren Geschäftsstunden sind:  
in Großenhain, Auenstraße 1: Mittwochs und Sonnabends von 9-12 und 2-4 Uhr;  
in Riesa, Rathhof, Altes Brauereiwohnhaus: Mittwochs und Sonnabends 9-12, 2-3 Uhr;  
in Haderburg, Albrechtstraße 189: Mittwochs und Sonnabends 9-12, 2-4 Uhr.

**Papier- und Metallverarbeitung**  
ist die einzige vollkommenste der Gegend. Keine Federn, Schrauben od. sonst. Metall, aus. haltbar, wetterfest u. dngl. ohne Reparatur. Man verl. Prospekt Musterblätter zur Ansicht.  
**Dresden-N., Försterstr. 8, Tel. 12973**  
Vertreter für Riesa und Umg. gef.

**Brikett-Ausgabe**  
Riesa-Stadt  
auf die Num. 1-200, Montag, den 15. April von früh 7 bis mittags 12 Uhr.  
**G. F. Förster.**

Stelle von heute an einen frischen Transport  
**oldenburger und belgier Pferde und Fohlen,**  
darunter ein Paar hannoversche **Wagenpferde** (Fuchswalache) mit voller Garantie preiswert zum Verkauf.  
**Albert Mehlhorn,** Pferdehandlung und Pferde- schlichterei, Gröba. - Telefon Riesa 685.  Ausfuhrschein wird erteilt.

**Achtung! Schlachtpferde!**  
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Nachschlachten schnellst. zur Stelle. Bean. Transport. Weiterverkauf findet nicht statt.  
**Albert Mehlhorn, Gröba.**  **Telephon Riesa Nr. 685.**

**Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe**  
nehmen wir bis 18. April ds. Ja. kostenlos entgegen.  
**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Filiale Riesa.

**Stottern** und **Sprachstörungen** beseitigt d. 56 Jähr. and. Verfahre n. C. Denhardt, Loschwitz-Z. 51 Dresden Honorar n. a. d. Leistung. Prospekt m. Abhandlg. frei.

**Rock und Bluse**

Beispiele im Bild



**Bluse, gestrafter Duff, vierziger Kragen und Ärmelbündel. . . . . M 26.00**  
**Bluse, weiche Seide, Schürze im Vorderteil, Kragen in marine u. schwarz 42.00**  
**Bluse, fein bestickt, Schürze, auf Taille, halbfrei, mit Spitzenkragen, M 50.00**  
**Bluse, weiche Seide, reich gestickt, Vorderseite, neuartige Kragenform, M 65.00**  
**Kleiderrock aus meliertem Stoff, mit Knöpfen verziert. . . . . M 37.00**  
**Kleiderrock aus meliertem Stoff, mit Taschenspalten und Knöpfen gearbeitet 43.00**  
**Kleiderrock, schwarzgrauer Stoff, Bodenschnitt, schmale Satteleverzierungen 52.00**  
**Kleiderrock, mittelgrauer Stoff mit Knopferverzierungen, für starke Damen 58.00**

Wir senden alle Waren post- und frachtfrei und tauschen auch Nichtzufriedenes anstandslos um.

**Bluse, dunkler Seidenstoff, Verzierungen von Seidenblenden u. goldfarbenen u. großen Kragen, hochschulterig. . . . . M 45.00**  
**Kleiderrock aus blauem Stoff, weiche Form, reiche Knopferverzierungen. 63.00**  
**Bluse, anfertiger gestrafter Seidenstoff, mit angehängten, aufgeschlagenen u. großen Kragen, Preis . . . . . M 39.00**  
**Kleiderrock, neu-grün gefärbter Stoff, aufgesetzt, Taschen 66.00**

**Renner**  
Dresden Altmarkt

**BAD OPPELSDORF**  
bei Zittau i. Sachsen.  
Günstige Erträge bei Klee-, Renna-, Frauentalweiden.  
Prospekte durch d. Gemeindefachverwaltung.

**Haben Sie zerrissene Strümpfe?**  
D. R. G. M. Nr. 672610. Nachahmung gefehlt, verfolgt.  
Durch peinlich saubere Instandsetzung, ohne fühlbare Naht, erhalten Sie aus:  
6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar ganze.  
8 Socken 8  
Die Strümpfe müssen sauber abgegeben, die Füße möglichst nicht abgeschnitten sein.  
**So. Franz Börner, Riesa, Hauptstr. 64a.**

**Riesaer Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.**  
Betten reinigt, desinfiziert sauber und billig 1 Pfund 30 Pf. **Frau Steglich, Bismardstr. 22, 2.**

**Werkstatt, bish. Tischlerei, auch f. and. Gewerbe, Niederlage, Möbelaufbewahrung passend, sofort od. später zu vermieten Wettinerstr. 30, 2.**  
Für 1. Jahr, Anaben wird gute saubere

**Pflege gesucht.**  
Näheres Parfstr. 17, p. r.  
**Osterrmädchen**  
als Aufwartung gesucht. Wo? sagt das Tageblatt Riesa.

**Ordentliches Hausmädchen**  
zum sofortigen Eintritt gesucht **Hilferant Stanga bei Stauchig.**  
Junges, ordentliches Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen.**  
Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

**Ein Osterrmädchen**  
wird aufs Land in gute Stellung gesucht. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

**Suche für bald ein ehrliches, treues Dienstmädchen**  
mit guten Zeugnissen. Gute Behandlung und kräftige Kost zugesichert.  
**Frau Kaufmann Seidel**  
Mittweida, Neumarkt 11.  
Suche zum 1. oder 15. Mai **Reißiges Hausmädchen**  
mit etwas Kochkenntnissen.  
**Frau Hanna Bornmann,**  
Wettinerstraße 25.

**Suche s. 1. Mai od. später ein fleißiges, ordentliches Hausmädchen**  
für den Haushalt meiner Schwester i. Berlin. Mit Buch zu melden bei **Frau Schulbirekt. Frische, Georgstr. 2, 2.**  
1 tüchtiges, zuverlässiges **Hausmädchen**  
für 1. oder 15. Mai gesucht.  
**Frau Käthe Arnold,**  
Hauptstr. 2.

**Lehrling.**  
**Ernst Moritz,**  
Hauptstr. 2.

**Malergelbesen**  
sowie 1 Arbeitshandschuh sucht **Richard Rünzel,**  
Schrift- und Dekorations-Maler, Riesa, Goethestr. 79, 1. **Dalecht i. Ruhboden-Strand** Del wieder frisch eingetroffen.  
Tüchtigen **Schuhmachergelbesen**  
sucht sofort **Paul Galt,**  
Schuhmachermstr., Seerhausen.  
Sutarbeltender **Schneidergehilfe**  
in dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Eurt Justiz,**  
Gte Bismard- u. Klopferstr.

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
werden angenommen bei **Hugo Richter, Neumweida.**

**Alleinliegendes Grundstüd**  
(Fabrik, Ziegelei, Gerberei, Mühle, Gem. oder landwirtschafel. Betrieb) mit mindest. 20 pferdiger Betriebskraft (Dampf, Wasser, Elektrizität) sofort gesucht, Kauf od. Pacht. Angebote unter F H 381 erbeten an das Tagebl. Riesa.

**1 Hammel, 2 Gänse**  
und mehrere junge Kanarienvögel (deutsche Rassen) sind zu verkaufen  
**Hauptstr. 58.**  
Eine Stiege zu verkaufen  
**Hauptstr. 15, 2.**

**Schäferhund**  
reinrassig, Hündin od. Rüde, auch Junge, zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis u. K 489 an **Hausenstein & Vogler, Dresden erb.**

**Gebrachter Küchenschrank**  
zu verkaufen  
**Goethestraße 40.**

**Rattapan.**  
Epochenmachende Erfindung. Neuerer und besserer Basillus zur Vertilgung der **Matten, Mäuse und Gänster.**  
Zum Patent angemeldet. Keine lästige Zubereitung, da es zugleich Witterung und Stöber enthält, daher für und fertig zum Auslegen. Beim Kriegsmünikern in Berlin und anderen großen industriellen Unternehmen bereits im Gebrauch.  
**1 Karton f. Matten 4.-**  
**1 Karton f. Mäuse 4.-**  
**1 Karton f. Gänster 4.-**  
franko gegen Nachnahme. Prosp. portofrei z. Diensten.  
**Rattapan** Drohkon.  
**Wunderlich u. Wäge,**  
Dresden - A. 16, Elisenstr. 691.  
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

# Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nehmen sämtliche hiesige Zeichnungsstellen  
auch Sonntag, den 14. ds. Mts. von vorm. 11 bis nachm. 1 Uhr entgegen.

## Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.  
Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr  
Auf vielseitiges Verlangen! Neu einstudiert!  
**Charlotte Birch-Pfeiffer-Abend!**

## Die Grille

oder: Die Zwillingebrüder.

Volksstück in 6 Aufzügen im Romanstil.  
1/4 Uhr:

## Große Märchenaufführung für Kinder.

Prächtige Kostüme aus der Rococoezeit.  
**Der böse Zwerg Rumpelstilzchen.**  
Wie gut ist's doch, daß niemand weiß, daß ich  
Rumpelstilzchen heiße.  
Um zahlreichen Besuch bittet die Direktion.



## Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort  
Vorzügliche Obst- und Beerenweine  
eigener Kelterei, außerdem große Aus-  
wahl in Rhein-, Mosel- u. Rotweinen.

## Lamms Restaurant und Fleischerei, Röderau.

empfehlen seine freundlichen Lokalitäten. — Angenehmer Familienverkehr. — Gutgepflegte Tiere u. fr. Speisen.  
Ergebenst M. Lamms.

## Hansa-Hotel, Gröba

hält seine freundlichen Räume  
bestens empfohlen. Gute Speisen  
und Getränke. Musikalische Unter-  
haltung. Billard. — Regalbad.  
Zimmer mit und ohne Pension.

## Theater Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr  
Gastspiel: Dir. P. Schön-Chernitz.  
**Der Traum vom Glück.**  
Hervorragendes Schauspiel in 4 Akten aus dem Weltkrieg.  
Nachmittags 1/4 Uhr: Kinder-Vorstellung.  
Ergebenst ladet ein W. Henrich.

## Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr  
**Bunter Abend.**  
Humoristen, Komiker, sowie urkomische Gesamtspiele.  
Lachen ohne Ende.  
Einen genussreichen Abend versprechend ladet höflichst ein  
H. Henrich.

Sonntag Parole!

## Gasthof Mergendorf.

Sonntag, d. 14. April, nachm. 4 u. abends 8 Uhr  
das große Parade-Programm der  
**Variété-Truppe „Victoria“**,  
Direktion: Willy Kraßmann.

Vollständig neuer glanzvoller Spielplan.  
Riesig Diebstahl, wunderbarer Dreifurakt mit  
Rasse-Tauben und Hund, vom Variété  
„Wintergarten“ Chemnitz.  
Eurt Schwarz, der brillante Humorist und  
süßl. Komiker.  
G. u. G. Frühlings, Gesangs-Duo.  
Franz-Franz, phänomenale Antipodespiele.  
Sella Binn, Vortragskünstlerin.  
Arthur Eitelich, Instrumental-Humorist.  
Räthe Gärtner, Verwandlungs-Tänzerin.

Sämtliche Kräfte zum ersten Male hier.  
Eintrittskarten im Vorverkauf 1. Platz 1 M.  
2. Platz 80 Pf., Sperrlich nur an der Kasse.  
Nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung.  
Kleine Preise: 60 u. 40 Pf., Kinder 30 u. 20 Pf.  
Su recht zahlreichen Besuch ladet ein  
Paul Röder.

## Bunter Abend:

Infolge plötzlicher Spielplanänderung waren wir leider gezwungen, unsere Mitwirkung in letzter Stunde telegraphisch absagen zu müssen; die Umstände lagen so, daß auch eine öffentliche Bekanntgabe nicht mehr möglich war. — Wir bitten um gütige Nachsicht und wir werden uns bei gegebener Gelegenheit doppelt bemühen, die Gunst auch des verehrl. Riesaer Publikums zu erringen.

Dresden, den 13. April 1918.

Alfred Meyer, Alexander Wierth,  
Königl. Hofschauspieler.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder

Helene und Hugo

beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Gutsbesitzer Reinhold Schumann  
und Frau

Gutsbesitzer Emil Damm  
und Frau.

Helene Schumann

Hugo Damm

Verlobte.

Boritz, den 14. April 1918.

# 8. Kriegsanleihe.

Zeichnungsstelle: Riesaer Bank.

Kriegsanleihe ist jederzeit beliehbar und veräußerlich. Auch nach dem Kriege wird dies der Fall sein; amtliche Stellen, welche zu angemessenen Kursen jeden Betrag zurückkaufen, sind geplant. Auch gegen Kurssturz soll Vorkehrung getroffen werden durch Einrichtungen, welche für die Zeit nach dem Kriege in Aussicht genommen sind.

## Gasthof zum Stern.

Sonntag, den 14. April, abends 8 Uhr  
groses

## Orchester- und Gesangs-Konzert.

Verstärkte Kapelle des Ers.-Bion.-Batt. 22  
unter Leitung des Obermusikleiters J. Himmeler.  
Als Gast: Herr Hermann Genscher.  
Weitere und humorvolle Vieder zur Laute.  
Aus dem Programm: Carneval in Rom. Es war einmal.  
Lebende Bilder. Dichter und Bauer. Ein sonniger Tag.  
Der Vogelhändler.  
Am D-Jug. Kaiser Friedrich-Marck.  
Eintritt: 1. Platz (reserviert) 1 M., Seitenplatz 70 Pf.  
Mittler 50 Pf., Gallerie 30 Pf.  
Vorverkauf für 1. Platz bei H. Otto im „Stern“.  
Ergebenst ladet ein H. Otto.

## Zeichnungen

## zur 8. Kriegsanleihe

kostenlos, sowie  
Kriegsanleihe-Versicherungen  
ohne Anzahlung vermittelt  
Creditverein zu Riesa.  
E. G. m. b. H.

## Landfrankenkasse zu Gröba.

Kassenstunden vom 15. April l. J. ab: In jedem Werk-  
tag von vorm. 8 Uhr bis mittags 1 Uhr. —  
An Sonntagen sowie gefehl. Feiertagen bleibt die Haupt-  
kasse in Gröba geschlossen.  
Der Vorstand: Bennewitz, Dorf.

## Gebr. Herrenrad

zu kaufen gesucht. Angebots  
nebst Preisangabe mit. C. H. 378  
an das Tageblatt Riesa.

## Herren-Fahrrad

bittig zu verkaufen.  
Jahnia, Goethestr. 5a.

## Ein gebrauchtes Damenrad

wird sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten unter A D 1746 post-  
lagernd Rändrich.

## Kräftiger 4rädiger Handwagen,

neu oder gebraucht, zu kaufen  
gesucht. Papierfabrik Rötter-  
wik, Zweigfabrik Gröba,  
Oschaker Straße.

## Gerobete Weidenstöße und Eichenholz

folien Sonntag, d. 14. 4. 18,  
mittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
auf der Pögetwiese an der  
Elbe verkauft werden.

## Rittergutsverm. Gröba.

Einigen Posten  
leere Vapptartons  
gibt ab Bettinerstr. 2.

## Dr. A. Roffer, Samalchen

Revolvier, Säbel, Wärfel  
suche zu kaufen. Beinhaltet in  
Kredden, Postbinnenstr. 3 l.

## Guterhaltene Billard

aus Privatband bittig zu  
verkaufen. H. Schlich,  
Großenbain, Billastraße 4.

Privatmann sucht zu kaufen

## ältere Briefmarken- sammlung.

Angebote unter A 763 an  
das Tagebl. Riesa erbeten.

## Ein großer Ofen

für Landwirtschaft passend,  
120x60 cm, mit 90 Liter  
fallender Wasserpfanne, hat  
preiswert am Lager

## Robert Schmidt, Meister,

Offenset-  
meister,  
Feldstr. 17, Telefon 412.

In Radelöfen, Gerben, Wand-  
stehen und allen in das Fach  
einzeligen Artikel ist  
noch reichlich Auswahl vor-  
handen. Billigste Tagespreise.

Meiner werten Kundschaft,  
die in die Kundenliste ein-  
getragen ist, gebe ich zu  
wissen, daß ich nächster Tage  
mit einer Ladung

böhmischer  
Brauntoble

enttreffen werde.  
Carl Heyne.

## Aifa-Leval- Separatoren

empfehlen

Baul Schierik, Glaubitz.

## Felle

kauft zu  
höchstem  
Tagespreis  
Paul Jungfer, Gerberstr.  
Großenbain Str. 31.

## Senfen, Sichel-, Werkzeuge,

Senfenbäume, Holzschren,  
Senfmaschine usw. empfiehlt

Baul Schierik, Glaubitz.

## Gröba.

Erbfen-, Bohnen- und  
Futtermöhren-Samen

eingetroffen. Bestehtige Men-  
gen können abgeliefert werden.

## Baul Richter

Streitacker Straße.

## Stiefmütterchen, Goldlack

und alle anderen  
Blumen- u. Gemüsepflanzen

empfehlen in schöner, starker  
Ware im einzelnen u. ganzen

## Paul Winkler, Gärtnerei,

Senfstraße bei Riesa.

## Gemüse-Pflanzen

als Kohlrabi, Erdbeerpflanz,  
Frühkartoffel u. Salat empfiehlt

Baul Richter, Baustr.

## Erdbeerpflanzen,

sowie sämtl. Gemüsepflanzen  
empfehlen

Fiedlers Gärtnerei  
gegenüber vom Friedhof.

## Salat, Kohlrabi, Kraut

in kräftigen Pflanzen, sowie  
Stiefmütterchen, Taufent-  
schön usw. empfiehlt die

Gärtnerei von  
Richard Korf.

## Witich gegen Karlen

hat noch abzugeben  
Perth, Hauptstr. 18.

## Montag, den 15. April

Verkauf von

## Heringen

in den durch Aushang fernit-  
lich gemachten Geschäften  
gegen Vermerk H 8 an der  
Protokollweisarte.

Ausschub zur Warenverteilung  
für den Stadtbezirk Riesa.